

Kunstwerke sind für jedermann sichtbar

KUNST 100. Geburtstag von Georg Schmidt-Westerstede – Kunst am Bau im gesamten Nordwesten stark geprägt

VON WALBURG DITTRICH

WILHELMSHAVEN – Heute, am 23. April, wäre der in Wilhelmshaven geborene Künstler Georg Schmidt-Westerstede 100 Jahre alt geworden.

Sein Name wird vermutlich nur wenigen Wilhelmshavenern etwas sagen. Doch seine Kunstwerke hat wohl jeder schon einmal gesehen. Denn rund 500 Arbeiten seines umfangreichen künstlerischen Gesamtwerkes hat Schmidt-Westerstede als „Kunst am Bau“ geschaffen.

In Wilhelmshaven etwa stammen viele Glasmosaiken an Häuserfronten von dem seit Ende der 40er-Jahre freischaffenden Künstler. In der Hermann-Ehlersstraße zum Beispiel findet man an drei Mehrfamilienhäusern die Mosaiken „Seefahrt“, „Seevögel“ und „Segeln“. „Meerestiere“ sind das Thema des Glasmosaiks an der Fassade des Mehrfamilienhauses Zedeliusstraße 13a. Auch fünf Türgriffe aus Glasmosaik an Wohnhäusern in der Werdumer Straße und im Schuberttrief stammen von Georg Schmidt-Westerstede. Ebenso eine freistehende Reliefmauer aus Beton mit dem Glasmosaik „Seefahrt“ auf dem Gelände des Marine-



Das Glasmosaik „Segeln“ von Georg Schmidt-Westerstede befindet sich am Haus Hermann-Ehlers-Straße 59. FOTO: HYLLA

stützpunktes. Viele, noch größere Projekte, verwirklichte Schmidt-Westerstede in Oldenburg, wohin er 1946 gezo-



Der gebürtige Wilhelmshavener Künstler Georg Schmidt-Westerstede wäre heute 100 Jahre alt geworden. FOTO: PRIVAT

In Oldenburg war Schmidt-Westerstede mit mehreren Glasmosaiken, einem Betonrelief und einer mehrteiligen Klinkerreliefwand an der Gestaltung des Herbartgangs beteiligt. Auch die drei Glasmosaik-Friese in der Fassade des Stadtmuseums Oldenburg hat er entworfen und angefertigt. Mittels einer von ihm selbst entwickelten Technik konnte er selbst großflächige Mosaiken im Atelier zusammensetzen und vor Ort dann in das Mörtelbett einlassen.

Im Gegensatz zu einigen anderen seiner Kunst-am-Bau-

Werke, die beim Abriss der jeweiligen Bauten für immer verschwunden sind, sollen die drei Friese des Stadtmuseums Oldenburg geborgen, restauriert und voraussichtlich vor dem künftigen Museumsneubau wieder neu installiert werden.

Zwischen 1950 und 1982 hat Georg Schmidt-Westerstede – den Namenszusatz Westerstede gab er sich, weil er dort aufgewachsen war – mit seinen Werken die Kunst am Bau im gesamten Nordwesten Deutschlands am nachhaltigsten geprägt. Von Kunsthistorikern besonders geschätzt wer-

den seine Glasmosaiken, mit denen unsere Region gewissermaßen ein Alleinstellungsmerkmal besitzt.

Aber auch seine Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen sind sehenswert. Einige werden in der ab 17. Juli geplanten Ausstellung des Landesmuseums Oldenburg im Oldenburger Schloss zum Thema „Licht des Südens – Künstler sehen Italien“ zu sehen sein.

Die zu seinem 100. Geburtstag geplanten Veranstaltungen können aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden, teilen Susann und Manfred Hylla mit, eine der vier Töchter des Künstlers und ihr Ehemann. Die beiden leben in Westerstede, wo übrigens ebenfalls eine Vielzahl Glasmosaiken, Glasfenster, Wandbilder und Reliefs des Künstlers zu finden sind, setzen sich für den Erhalt seiner Werke ein und betreuen den künstlerischen Nachlass. Außerdem kümmern sie sich mit Unterstützung des Oldenburger Landesvereins aktiv darum, die Kunstwerke zu beschildern, um den seinerzeit sehr bekannten Künstler wieder mehr in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu rücken.

@ www.schmidt-westerstede